

Predigt 10.11.2024 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

**„Baustelle Gemeinde: alle packen an!“
(Epheser 4,1-16)**

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGT

Briefe aus dem Gefängnis haben eine besondere Strahlkraft.

Ich denke an die Briefe, die Dietrich Bonhoeffer aus seiner Tegeler Zelle geschrieben hat. In einem davon auch das bekannte Gedicht: „Von guten Mächten wunderbar geborgen“... Wer im Gefängnis sitzt und wie Bonhoeffer mit der Hinrichtung rechnet, der wird wesentlich. Der schreibt keine Floskeln. Nichts Wages. Der hat die eigene Endlichkeit und Zerbrechlichkeit klar vor Augen. Das macht Gefängnisbriefe von den Tod Erwartenden so tief.

Paulus sitzt in Rom im Gefängnis. Vielleicht auch nur im Arrest, in einer kleinen Wohnung, mit Ketten an einen Wachsoldaten geschmiedet. Aber seine baldige Hinrichtung ist wahrscheinlich.

Und er ist in seinen Gedanken und Gebeten bei den Gemeinden, die er besucht und die er gegründet hat – und mit denen er im Glauben und Auftrag verbunden ist.

Paulus will nichts mehr für sich. Er selbst weiß sich in Gottes Hand ganz geborgen. Aber er ringt um die Gemeinden. Er sieht, in welchen Anfeindungen und Gefahren sie stehen. Von innen – Streit, Neid, theologischer Richtungsstreit, Machtkämpfe, ethische Entgleisungen. Von außen – Verfolgung, Gegenwind, andere Religionen und Philosophien. Und aus der unsichtbaren Welt – Mächte, die die Gemeinde zerstören wollen. Und so schreibt er ihnen. Den Christen in Ephesus und den umliegenden Gemeinden. Und erinnert sie daran, wer sie sind. Wozu sie berufen sind.

Er beginnt seinen Brief mit diesen Worten (Epheser 1)

4 Weil wir zu ihm gehören, hat Gott uns bereits erwählt, bevor die Welt erschaffen wurde.

Denn wir sollen heilig und makellos vor ihm treten können in der Liebe.

5 Er hat uns im Voraus dazu bestimmt, seine Kinder zu werden.

Durch Jesus Christus hat er uns dazu gemacht, und zu ihm sollen wir gehören.

So gefiel es Gott, und das war sein Wille.

6 Das geschieht zum Lob seiner herrlichen Gnade.

Ihr hattet bereits einen Platz im Herzen Gottes, bevor überhaupt das Licht und die Materie und irgendetwas in diesem Universum von Ihm geschaffen wurden. Ihr seid durch Jesus Christus Gottes Kinder. Und all das geschieht, damit Gottes herrliche Gnade von Euch und den Engeln gelobt und gepriesen wird. Alle Welt ist erfüllt von dem Jubel über Gottes große Liebe zu Euch!

Und nachdem Paulus ein überwältigendes Bild davon gezeichnet hat, was Gott den Christen in Ephesus geschenkt hat, beschreibt er, wie sie ihrem Adel gerecht werden. Kinder Gottes, Kinder des Lichtes, Kinder des Königs aller Könige. Dieser Adel verpflichtet! Und sie haben einen wundervollen Auftrag: das Lob der herrlichen Gnade Gottes in die dieser Welt groß machen. Den Namen Jesus.

Ich bitte euch als jemand, der in Haft ist, weil er zum Herrn gehört:

Führt euer Leben so, dass es dem entspricht, wozu Gott euch berufen hat

In einer Zeit des Individualismus, in der jeder nach sich selbst schaut und Glaube und Lebensstil Privatsache zu sein scheinen, würden viele von uns jetzt erwarten, dass Paulus etwas zur allgemeinen Ethik sagt. Nach dem Motto: ein guter Christ sagt die Wahrheit, ist nett, wählt nur die richtigen Parteien und Präsidenten...

Das tut Paulus nicht als Erstes. Das kommt noch.

Er gibt auch keine Anweisungen für einen gesunden christlichen Lebensstil, wie: bete eifrig, lies in der Bibel...

Auch das tut Paulus nicht als Erstes. Das kommt noch.

Paulus fängt am Anfang an. Bei der Gemeinde.

Wer von Gott als Sein Kind berufen ist, ist in eine Familie berufen. Die Gemeinde. Die Kirche. Die Gemeinschaft derer, die Jesus auch lieben und Ihm folgen. Bei Nachbarn kann ich Nähe und Distanz regulieren. In der Familie nicht. Da wird geliebt, gestritten, geweint und gelacht – da fliegen die Fetzen, da weiß man, wo es dem anderen besonders weh tut – und da sind Emotionen besonders heftig. Man gehört zusammen, und man hat es sich nicht ausgesucht.

Die Gemeinde ist der Ort, an dem mein Glaube wächst und Nahrung erhält. Und sie ist der Ort, wo ich Gottes Prinzipien und Gebote einübe und daran reife. Paulus sagt sogar, die Gemeinde ist der Körper, zu dem Du als ein Teil gehörst. Du bist nur das Auge. Was bist du wert ohne den Rest? Du bist nur ein Finger. Was bist Du wert ohne den Rest? Aber stell Dir mal vor, was ein Auge oder ein Finger in einem lebendigen Körper können und wie wichtig sie sind! Ein Auge ist nicht dazu geschaffen, in einer

Flüssigkeit in einem Glas rumzuschwimmen. Sondern im Körper zu sehen. Informationen zu liefern. Gesteuert werden vom Gehirn. Beschützt von Augenlidern und der schnell hochgehobenen Hand. Genauso ist ein Christ, der sich nicht in der Gemeinde einbringt und der Gemeinde als eines ihrer Teile dient und sich von der Gemeinde gebrauchen und helfen lässt. Du wirst ohne Gemeinde weder die Bestimmung Deines Lebens erfüllen können – noch in Jesus bleiben. Wer allein Christ sein will, der trennt sich von Jesus ab. Paulus sagt: Christus ist das Haupt, der Kopf des Körpers, also der Gemeinde. Ein Bein, das sich ohne Körper auf den Weg macht – nun, es ist auch kopflos. Ohne Christus.

Das ist in unserer Zeit eine Zumutung. Ich will mir doch von anderen nichts vorschreiben lassen. Ich will mich nicht binden. Schon gar nicht für immer. Ich will mir meine Optionen offen halten. Dieses Bild vom Körper ist hochverbindlich. Wir müssen uns eingestehen: in Jesu Augen sind wir bedürftig. Wir brauchen die anderen. Sie sind nicht nur nützlich, sie sind für unseren Glauben und für die Bestimmung unseres Lebens lebenswichtig und unverzichtbar. Wir sind füreinander da. Und gemeinsam zum Lob Gottes. Wenn wir uns gegenseitig in Liebe ertragen – also nicht Gruppenkuscheln und alles ist rosarot... dann ehrt das Gott. Wenn wir demütig sind und die Einheit untereinander wahren, dann ehrt das Gott!

Gemeinde ist das Zuhause das Gott uns schenkt – und das nicht nur auf Zeit! Wir sind gemeinsam gerettet für Zeit und Ewigkeit.

Und Gemeinde ist der Ort, an den Gott uns stellt. Füreinander.

Und er selbst hat jedem eine besondere Gaben geschenkt:

Die einen hat er zu Aposteln gemacht. Andere zu Propheten oder zu Verkündern der Guten Nachricht. Und wieder andere zu Hirten oder Lehrern.

Deren Aufgabe ist es, die Heiligen für ihren Dienst zu schulen.

So soll der Leib von Christus aufgebaut werden.

Unser persönlicher Glaube und die christliche Gemeinde haben dann Zukunft, wenn wir unseren Platz einnehmen. Denn – Christus hat Dir eine besondere Gabe geschenkt, die wir andere brauchen. Das Ziel ist, dass der Leib Christi, also die Gemeinde, aufgebaut wird. Aber haben Sie die Worte verstanden? Das ist nicht die Arbeit der Pfarrer und Diakone, der angestellten Kirchemusiker oder überhaupt von Profis. Alle Heiligen, also alle Christen, bauen den Leib Christi mit ihrem Dienst auf. Alle! Du und Du und Du... und ich. Es gibt besondere Aufgaben in der Gemeinde, die sollen den anderen helfen, ihren Dienst zu tun. Da gibt es Christen, die haben eine

besondere Begabung und das Amt, die Bibel auszulegen, damit alle in der Gemeinde Gottes Wort verstehen, danach leben und es weitergeben können.

Da gibt es Hirten, die sich um die Angeschlagenen oder Unsicheren kümmern, damit diese Ihre Gaben auch einbringen. Und es gibt Evangelisten, die in besonderer Weise begabt sind, anderen Menschen von Jesus zu erzählen... denen wir zuarbeiten, von denen wir uns für unser Reden über Jesus ermutigen lassen.

Gerade der Epheserbrief – ein Brief aus dem Gefängnis mit dem Blick auf das Wesentliche – räumt mit einem Missverständnis auf. Wir denken, es ginge um die Menschen. Dass wir ihnen helfen. Dass wir gut leben. Dass wir Frieden stiften. Oh ja, das alles will Gott. Aber das Ziel von allem, das Erste und Entscheidende ist: das Lob der Herrlichkeit Gottes! Gott selbst liebt und genießt Seine Herrlichkeit – und wir sollen es auch tun. Wer denkt, das sein ein Gegensatz: Gutes für die Menschen wollen und Gottes Herrlichkeit an die erste Stelle zu setzen, der hat Gottes Herrlichkeit noch nicht geschmeckt und kennengelernt. Sie ist sich verschenkend. Als Gemeinde sind wir die Gemeinschaft, die Gottes Herrlichkeit liebt und wo sie auch erlebbar wird.

Wir als Gemeinde sind eigentlich so richtig eine Epheserbriefgemeinde.

Denken wir doch mal an unseren Perspektivsatz, der unsere Gemeindeglieder prägen soll und in dem wir Gottes spezielle Berufung für uns sehen:

Unser Perspektivsatz

Jesus Christus ist das Zentrum unserer Gemeinde: Unsere Gemeinde ist ein offenes Zuhause, in dem alle Gottes Liebe erfahren, annehmen und darin wachsen dürfen. Deshalb sind wir unterwegs mit unseren Mitmenschen und dienen einander durch unsere Gaben.

Jesus Christus ist das Zentrum unserer Gemeinde. Das ist Überschrift und Fundament, das nicht ein Teil unseres Perspektivsatzes, sondern die Klammer die ihn zusammenhält und der Grund, warum es uns gibt.

Ein offenes Zuhause, in dem alle Gottes Liebe erfahren dürfen. Menschen kommen zu uns und fühlen sich wohl. Aber vor allem sollen sie Gottes Liebe erfahren. Wenn wir für sie beten. Im Lobpreisgottesdienst. Bei der Auslegung der Bibel. Sie sollen Teil der Familie werden dürfen. Und begreifen, dass sie schon vor dem ersten Tag dieser Welt von Gott geliebt waren und Er sie will! Ein wichtiger Ort, an dem wir in der Gemeinde zuhause ankommen, sind die Hauskreise oder regelmäßigen Gruppen.

Und wie schön, wenn Menschen sagen können: in unseren Gottesdiensten fühlen sie sich Gott nahe und sich zuhause. Für uns als Gemeinde bedeutet das, von der Gastfreundschaft, die unsere Stärke ist, zur Lebensteilgabe weiterzugehen. Dem anderen wortwörtlich die Türen zu meinem Leben öffnen. Im Haus, wenn ich jemanden zum Essen einlade. Oder zum Hauskreis. Und das geht jeden von uns an. Bin ich bereit, andere nicht nur beim Kaffee im Foyer sondern auch in meinem Leben willkommen zu heißen, das dann weitergeht, wenn ich am Sonntagmittag nachhause komme? Öffnet Eure Häuser und Herzen füreinander. Nicht als Gäste. Sondern als Familienmitglieder.

Wir dienen einander durch unsere Gaben. Erinnern Sie sich?

Dabei erfüllt jedes einzelne Teil seine Aufgabe, entsprechend der Kraft, die ihm zugeteilt ist. So wächst der ganze Leib heran, bis er durch die Liebe aufgebaut ist.

Du tust anderen etwas Gutes, wenn Du sie zur Mitarbeit einlädst. Die Konfis machen gerade ein Gemeindepraktikum. Sie schauen sich verschiedene Gruppen bei uns an. Das soll auch Interesse und Freude wecken, mit anzupacken. Unsere Gemeindeglieder, einsam und bekümmert – oder fröhlich und mit so viel weiterzugeben – die in den Seniorenheimen sind, sie brauchen Gottesdienste bei sich im Heim, wo sie mit ihrem Rollstuhl hinkommen können und jemanden, der mit ihnen betet. Familien brauchen einen Ort, wo sie mit anderen Glauben feiern und weitergeben können. Wie in der Krabbelgruppe oder im KifaGo. Es gibt so viele bei uns, die gerade Deine Gaben brauchen. Lass Dich nicht täuschen, wenn alles so bunt und perfekt aussieht, als bekämen die, die schon mitarbeiten alles hin. Oh nein, gerade Deine Gaben fehlen uns noch. Du hast uns gerade noch gefehlt, damit wir miteinander wachsen und durch die Liebe aufgebaut werden.

Ganz gleich, wie die organisatorische Zukunft unserer Gemeinde aussehen wird, wichtig ist vor allem eins: dass Du daran mitbaust, dass sie ein Zuhause für andere wird und dass Du Dich in die Familie gibst und Dich uns schenkst, damit wir von Deinen Gaben profitieren können, die wir so dringend brauchen. Und dass wir gemeinsam von Gottes Liebe umgeben und durchdrungen etwas sind zum Lob Seiner herrlichen Gnade!

Amen.

PREDIGTTEXT

Epheser 4,1-16 (Basisbibel)

4 1 Ich bitte euch als jemand, der in Haft ist, weil er zum Herrn gehört:

Führt euer Leben so, dass es dem entspricht, wozu Gott euch berufen hat:

2 voller Demut, Freundlichkeit und Geduld. Ertragt euch gegenseitig in Liebe.

3 Bemüht euch darum, die Einheit zu bewahren, die sein Geist euch geschenkt hat.

Der Frieden ist das Band, das euch alle zusammenhält.

4 Ihr seid ein Leib und ein Geist lebt in euch.

So ist es ja auch eine Hoffnung, zu der Gott euch berufen hat.

5 Es gibt nur den einen Herrn, den einen Glauben und die eine Taufe.

6 Und ebenso gibt es nur den einen Gott, den Vater von uns allen.

Er regiert über alle, wirkt durch alle und erfüllt alle.

7 Jeder Einzelne von uns hat die Gnade in dem Maß erhalten, wie Christus sie ihm schenkt.

8 Darum heißt es: »Er ist in die Höhe hinaufgestiegen. Einen Zug von Gefangenen führte er mit sich. Den Menschen brachte er Gaben.« 9 »Er ist hinaufgestiegen« – was bedeutet das denn anderes, als dass er auch zu den Abgründen der Erde hinabgestiegen ist? 10 Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hoch über alle Himmel hinaufgestiegen ist. Denn er sollte alles mit seiner Gegenwart erfüllen.

11 Und er selbst hat jedem eine besondere Gaben geschenkt:

Die einen hat er zu Aposteln gemacht. Andere zu Propheten oder zu Verkündern der Guten Nachricht. Und wieder andere zu Hirten oder Lehrern.

12 Deren Aufgabe ist es, die Heiligen für ihren Dienst zu schulen.

So soll der Leib von Christus aufgebaut werden.

13 Schließlich sollen wir alle vereint sein im Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn.

Wir sollen zu vollendeten Menschen werden und erwachsen genug, Christus in seiner ganzen Fülle zu erfassen.

14 Denn wir sollen nicht mehr wie unmündige Kinder sein – ein Spielball von Wind und Wellen im Meer zahlreicher Lehren.

Sie sind dem falschen Spiel von Menschen ausgeliefert, die sie betrügen und in die Irre führen. 15 Dagegen sollen wir uns an die Wahrheit halten und uns von der Liebe leiten lassen.

So wachsen wir in jeder Hinsicht dem entgegen, der das Haupt ist: Christus.

16 Von ihm her wird der ganze Leib zusammengefügt und durch Sehnen zusammengehalten und gestützt.

Dabei erfüllt jedes einzelne Teil seine Aufgabe, entsprechend der Kraft, die ihm zugeteilt ist.

So wächst der ganze Leib heran, bis er durch die Liebe aufgebaut ist.

Unser Perspektivsatz

Jesus Christus ist das Zentrum unserer Gemeinde: Unsere Gemeinde ist ein offenes Zuhause, in dem alle Gottes Liebe erfahren, annehmen und darin wachsen dürfen. Deshalb sind wir unterwegs mit unseren Mitmenschen und dienen einander durch unsere Gaben.